Silke Baltzer empfiehlt:

Titelinformation:



Brigitte Glaser

Sonnenberg

List Verlag – 446 Seiten

Rezension

Johanna ist 32 und Winzerin in Südbaden. Was sich vielleicht romantisch anmutet, gewinnt eine andere Bedeutung, wenn der Leser Johannas Leben im Kontext betrachtet. Johanna ist alleinerziehende Mutter - an sich schon eine große Herausforderung, umso mehr im Jahr 1975 in einem erzkonservativen badischen Dorf.

Damit nicht genug: vor wenigen Monaten verstarb ihr Vater, den sie sehr mochte, und dessen Rat ihr an allen Ecken und Enden fehlt. Seitdem bewirtschaften Johanne und ihre Mutter Liesl allein das Weingut, Großmutter Rufina schmeißt den Haushalt und passt auf die kleine Betty auf.
Und nun droht der dringend benötige Kredit auszubleiben. Sehr gerne würde Johanna einen Teil des „Sonnenbergs“ erwerben, eine Investition, die das Überleben des Weinguts sichern würde. Doch wie so oft muss Johanna gegen vom Patriachart geprägte Strukturen ankämpfen. Der Bankmitarbeiter möchte ihr aus fadenscheinigen Gründen den Kredit nicht gewähren. Er sieht in ihr ein kleines Mädchen. Johanna vermutet, dass ein einflussreicher Winzer dahintersteckt, der ihr das attraktive Weingebiet am Sonnenberg nicht gönnt.

In diese aufgeladene Situation platzt Johannas Freundin Luzie, die von einer einjährigen Reise aus Marokko zurückkehrt. Die beiden ungleichen Freundinnen kennen sich seit frühen Schulzeiten. Luzie ist das Kind wohlhabender Eltern, die viel Wert auf Etikette legen, während Johanna zwar viel auf dem elterlichen Hof mithelfen muss, aber in großer Freiheit aufwächst. Beide halten zusammen wie Pech und Schwefel. Nach Ende der Schulzeit wollten die beiden Freundinnen gemeinsam nach Marokko reisen, aber dann wird Johanna ungewollt schwanger. Ein Abbruch kommt für sie nicht infrage. Ein Bruch hingegen bekommt ihre Freundschaft: Johanna fühlt sich von Luzie im Stich gelassen. Daher müssen sich die beiden Freundinnen nach Luzies Rückkehr erst wieder annähern. Luzie zieht erstmal auf dem Hof ein, denn eine helfende Hand wird immer gebraucht.

1975 bringt zudem einen politischen Einschnitt für die Region: ganz in der Nähe soll ein Atomkraftwerk gebaut werden. Die Meinung in der Bevölkerung ist zwiegespalten: die einen begrüßen den wirtschaftlichen Fortschritt, die anderen sehen gesundheitliche Risiken. Insbesondere die Winzer fühlen sich in ihrer Existenz bedroht. In Gedanken an ihren Vater, der gegen den Bau gestimmt hätte, und voller Überzeugung für die Sache, beteiligt sich Johanna an Protestaktionen. Die rebellische Luzie zieht sofort mit. Unter anderem nehmen die beiden an einer Besetzung eines Waldgebietes teil, das gerodet werden soll. Doch Protest ist nicht der einzige Grund, weshalb Luzie mit ihrer Kamera vor Ort ist. Welchen Auftrag soll sie dort erfüllen?

Mit „Sonnenberg“ setzt Brigitte Glaser die Intention ihrer bisherigen Romane fort, ein literarisches Bild der jungen Bundesrepublik zu zeichnen. Insbesondere die Vielschichtigkeit der Handlungsstränge beeindruckt mich. An der Figur der Johanna wird die schwierige Situation einer alleinerziehenden Mutter thematisiert, sowie das herausfordernde Leben mit drei Generationen unter einem Dach und der frühe Verlust des Vaters. Weitere Themen sind Freundschaft, Rebellion und ganz zentral: die politische Lage Mitte der 1970er Jahre.

Die damals herrschende Stimmung weiß Brigitte Glaser hervorragend einzufangen und ein sehr getreues, zeitgenössisches Bild zu zeichnen.